



## Im Blickpunkt: Die Stadt Eppingen

Reinhard Güll



Reinhard Güll ist Büroleiter der Abteilung „Informationsdienste, Veröffentlichungswesen, sozial- und regionalwissenschaftliche Analysen“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

**In der Serie „Im Blickpunkt“ steht dieses Mal die Stadt Eppingen im Landkreis Heilbronn. Aus dem Landesinformationssystem Baden-Württemberg (LIS) lassen sich für Eppingen wie für jede andere Gemeinde des Landes interessante Erkenntnisse zur Struktur und Entwicklung so gewinnen. Besonders herausgehoben wird an dieser Stelle die Bevölkerungsentwicklung und die Beschäftigungssituation.**

Eppingen gilt im Selbstverständnis seiner Bürger als „Fachwerkstadt mit Pfiff“. Mit rund 120 Fachwerkhäusern aus verschiedenen Epochen besitzt die Kommune einen mannigfaltigen Reichtum an diesem Haustyp. Das Fachwerkensemble in den Straßen der Altstadt lassen die mittelalterliche Reichsstadtrromantik erahnen und die Entwicklung im Fachwerkbau nachvoll-

ziehen (*siehe Foto*). Eppingen wurde urkundlich erstmals im Jahre 985 erwähnt. Die Stadt erlebte im 15. und 16. Jahrhundert eine kulturelle und wirtschaftliche Blütezeit. 1421 wurde erstmals eine Lateinschule erwähnt, die einen guten Ruf weit über die Grenzen der Stadt hatte. Im Zuge der Kreis- und Kommunalreform wurde Eppingen 1972 mit anderen Gemeinden im Süden des aufgelösten Landkreises Sinsheim dem Landkreis Heilbronn und dem Regierungspräsidium Stuttgart zugeordnet. Die bis dahin selbständigen Gemeinden Adelshofen, Eilsenz, Kleingartach, Mühlbach, Richen und Rohrbach wurden in die Stadt Eppingen eingemeindet.

An der südwestlichen Grenze in der Region Heilbronn-Franken gelegen bildet Eppingen als Große Kreisstadt seit dem 1. August 1974 eine Verwaltungsgemeinschaft mit den Gemeinden Gemmingen und Ittlingen. Eppingen hat eine Gemarkungsfläche von 8 859 ha. Davon werden fast 58 % landwirtschaftlich genutzt. Die Waldfläche beträgt 26 %. Gut 15 % der Fläche sind besiedelt oder dienen als Verkehrsfläche (*Schaubild*).

Am 31. Dezember 2009 lebten 21 362 Personen in Eppingen. Mit 241 Personen je Quadratkilometer ist die Besiedelung nicht sehr dicht und liegt um einiges unter dem Landesdurchschnitt (301). Die Bevölkerungsentwicklung war in den Jahren zwischen 1999 und 2009 mit einem Zuwachs von mehr als 7,5 % durchaus positiv. Sie lag deutlich über der landesweiten Entwicklung (+ 2,6 %) und auch dem Durchschnitt des Landkreises Heilbronn (+ 3,6 %). Basis dieses Wertes ist ein stark über dem Landesdurchschnitt liegender positiver Wanderungssaldo in den Jahren 1999 bis 2009. Das Durchschnittsalter der Eppinger von 40,7 Jahren fällt fast 2 Jahre niedriger aus als der Landesdurchschnitt von 42,5 Jahren. Gut 10 % der Eppinger Einwohner hatten 2009 einen ausländischen Pass. Der Ausländeranteil Eppingens lag damit unter dem Landesdurchschnitt.

Die Entwicklung des Wohnungsbestandes von Eppingen stellt sich positiv dar. Im Zeitraum zwischen 1999 und 2009 stieg der Wohnungsbestand um 15 % und damit weitaus stärker

### S Lage der Stadt Eppingen



T

## Ausgewählte Daten zur Stadt Eppingen im Vergleich zum Landkreis Heilbronn und zu Baden-Württemberg

Merkmal/Indikator	Einheit	Stadt Eppingen	Landkreis Heilbronn	Land
<b>Fläche</b>				
Fläche insgesamt am 31. Dezember 2009	ha	8 859	109 993	3 575 145
Siedlungs- und Verkehrsfläche am 31. Dezember 2009	%	15,1	17,1	14,1
Waldfläche am 31. Dezember 2009	%	26,1	25,6	38,3
Landwirtschaftsfläche am 31. Dezember 2009	%	57,6	55,7	45,8
<b>Bevölkerung</b>				
Bevölkerung am 31. Dezember 2009	Anzahl	21 362	329 054	10 744 921
Ausländeranteil am 31. Dezember 2009	%	10,5	10,2	11,8
Durchschnittsalter Ende 2009	Jahre	40,7	41,7	42,5
Geburtenüberschuss/-defizit je 1 000 Einwohner 1999 bis 2009	Anzahl	- 0,3	0,8	0,2
Bevölkerungsdichte am 31. Dezember 2009	Einwohner/km <sup>2</sup>	241	299	301
<b>Bildung</b>				
Übergänge auf Hauptschulen 2010/11	%	31,4	26,5	24,3
Übergänge auf Realschulen 2010/11	%	32,1	34,4	33,9
Übergänge auf Gymnasien 2010/11	%	35,8	38,8	40,7
<b>Beschäftigte am Arbeitsort</b>				
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1 000 Einwohner 2009	Anzahl	226	324	359
Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe 2009	%	51,8	50,7	38,6
Beschäftigte im Handel, Gastgewerbe und Verkehr 2009	%	20,5	18,4	20,6
Beschäftigte im sonstigen Dienstleistungsbereich 2009	%	27,0	30,4	40,5
<b>Verkehr</b>				
Pkw je 1 000 Einwohner 2009	Anzahl	533	597	527
Pkw-Anteil am Kfz-Bestand 2009	%	80,3	81,9	82,5
<b>Tourismus</b>				
Ankünfte von Gästen insgesamt je 1 000 Einwohner 2009	Anzahl	427	918,0	1 493
Ankünfte von Auslandsgästen je 1 000 Einwohner 2009	Anzahl	41	96	303
Übernachtungen von Gästen insgesamt je 1 000 Einwohner 2009	Anzahl	910	3 156	3 946
Übernachtungen von Auslandsgästen je 1 000 Einwohner 2009	Anzahl	78	191	685
<b>Kaufkraft</b>				
Kaufkraft je Einwohner 2005	EUR	14 656	16 265	16 041
Kaufkraft je Einwohner 2005 – Verhältnis zum Landesdurchschnitt	Land := 100	91	101	100
<b>Wohnen</b>				
Anteil Einfamilienhäuser an Wohngebäuden 2009	%	65,9	66,5	58,3
Wohnfläche je Einwohner 2009	m <sup>2</sup>	44	44	43
<b>Wasserwirtschaft</b>				
Trinkwasserverbrauch je Einwohner 2007	Liter/Tag	106	111	116
Gesamtpreis für Trink- und Abwasser 2010	EUR/m <sup>3</sup>	4,26	4,44	4,16
<b>Gemeindefinanzen</b>				
Steuerkraftmesszahl je Einwohner 2010	EUR	738	1 028	921
Steuerkraftsumme je Einwohner 2010	EUR	1 113	1 260	1 172
Schuldenstand (Kernhaushalt, Eigenbetriebe) je Einwohner 2009	EUR	700	522	883



Foto: Eppinger Fachwerkensemble bei Nacht.  
Copyright: Stadtverwaltung Eppingen, Sönke Brenner, Stabsstelle OB/Pressestelle

als durch den Bevölkerungszuwachs begründet. Die Werte für baureifes Land waren in dem Zeitraum zwischen 2006 und 2008 mit 125 Euro/m<sup>2</sup> mehr als 50 Euro günstiger als die im Landesdurchschnitt ermittelten Werte. Fast 66 % der Wohngebäude sind Einfamilienhäuser. Mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 44 m<sup>2</sup> je Einwohner liegt Eppingen leicht über dem Landesdurchschnitt von 43 m<sup>2</sup> je Einwohner.

Die Chance auf eine Beschäftigung in Eppingen hat in den vergangenen 10 Jahren deutlich zugenommen. So hatten 2009 mit rund 4 840 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fast 6 % mehr einen Arbeitsplatz in Eppingen als 1999. Langfristig betrachtet hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 1974 bis 2009 sogar um mehr als 1 600 zugenommen. Fast 52 % aller Arbeitsplätze in Eppingen liegen heute in dem Wirtschaftsbereich des Produzierenden Gewerbes. Die Nähe zu den Großstädten Heilbronn, Karlsruhe und Stuttgart hat viele Menschen in Eppingen dazu bewogen, die Stadt als Wohnort für Pendler zu nutzen, denn ein Stadtbahnnetz verbindet Eppingen direkt mit den Großstädten Heilbronn und Karlsruhe.

Recht positiv gestaltet sich die Finanzlage der Stadt. Der Schuldenstand je Einwohner betrug 700 Euro im Jahr 2009 und lag damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 883 Euro je Einwohner. Sowohl die Steuerkraftmesszahl je Einwohner als auch die Steuerkraftsumme je Einwohner lag im Jahr 2010 unter dem Landesniveau. ■

Weitere Auskünfte erteilt  
Reinhard Güll, Telefon 0711/641-20 08,  
[Reinhard.Guell@stala.bwl.de](mailto:Reinhard.Guell@stala.bwl.de)

## Buchbesprechung

Reinhard Güll



Es gibt nicht den Baden-Württemberger: Er ist Schwabe oder Badener, Franke, Kurpfälzer oder gar Reing'schmecker. Die Menschen im Land fühlen sich je nach regionaler Identität als Mannemer, Äbler, Schwarzwälder oder Weltbürger. *Christoph Sonntag* nennt diese Sorte Mensch Schwabener. Dieser Impetus ist glaubwürdig, denn er gehört selbst dazu. Als sehr beliebter Kabarettist im Ländle ist er bekannt durch seine Radioglossen, Fernsehauftritte und sein ökologisches Engagement. *Sonntag* hat dem Schwabener zuerst tief in die Augen geschaut und dann seine Seele ausgelotet. Frech und messerscharf erklärt er, wie die Bewohner des Ländles ticken. Er verrät, warum sie sowohl sparen als auch das Geld auf den Kopf hauen können, wieso der Erfindergeist hier nur so sprüht und dass die Schwaben selbst Reing'schmecker sind. Witzig, liebevoll, brandaktuell und in jedem Fall mit musterländlich-schelmischem Augenzwinkern. So fragt er zum Beispiel in dem Kapitel „Die Maultaschen-Connection der Spätzles-Mafia“, was wäre die

Berliner Republik ohne Schwabener? In dem Kapitel „Saubere sparen für die Zweit-Terrasse“ analysiert *Sonntag* auf humorvoll pointierte Weise für Baden-Württemberg fundamental relevante Aspekte wie das Sparen der Schotten, die Kutterschaufel und den Kehrwisch-Derwisch sowie die Schwäbische Dreifelderwirtschaft: Getreide – Erwartungsland – Bauplätze. Im umfangreichen Vorwort erinnert der Autor auch an seinen literarischen Vorgänger dieser Art von Heimatliteratur *Thaddäus Troll*. Ihm setzt er mit seiner kleinen Hommage ein würdiges verbales Denkmal.

### Bibliographische Angaben:

Christoph Sonntag: Deutschland deine Schwabener. Baden-Württemberg von innen. 288 Seiten, fester Einband, 17,90 Euro. Silberburg-Verlag, Tübingen und Lahr im Schwarzwald. Erhältlich im Buchhandel. ISBN 978-3-87407-997-6. ■